

für Sonntag, 22.11.2020

Liebe Schwestern und Brüder der Domgemeinde, liebe Leser*innen unseres Sonntagsbriefes,

kennen Sie den Königsweg?

In Dresden markiert er einen kleinen Abschnitt in Wachwitz und schlängelt sich als leicht begehbarer Höhenweg durch den nordwestlichen Stadtteil. Wenn man dem Goglesatellitenbild Glauben schenken darf, zieht er sich ganz unscheinbar aber landschaftlich idyllisch auf ein paar wenige 100 Meter durch den Stadtteil, wo er dann auch gleich wieder in der Wachwitzer Bergstraße verschwindet. Er ist Teil der Sächsischen Weinwanderwege und bietet im Herbst sicherlich besonders einen fantastischen Ausblick in das von der Herbstsonne bunt bemalte Elbtal. Allein schon dieser Anblick ist eben einfach königlich. Landschaftlich gesehen ist es kein Wunder, dass aus diesem heute noch verbliebenen Kurzweg der sogenannte „Wachwitzer Königsweg“ entstanden ist. Historisch betrachtet kann sich mit etwas Phantasie jeder ganz leicht vorstellen, wie Sie bei „Königs“ diesen Weg einstmals lustvoll gekutscht oder gegangen sind. Wo die Reise doch ursprünglich von den ehemals königlichen Weinbergen am Loschwitzer Elbhang über die besagte Stelle in Wachwitz bis nach Pillnitz zum königlichen Renaissanceschloss führte. Etwa 50 Minuten Gehzeit sind zu schaffen. Wenn es dann noch zwischendurch ein Gläschen Wein gibt, läuft sich's ja fast von selbst. ☺ Klingt irgendwie alles majestätisch!

Kennen Sie den Königsweg? Diese Frage neu gestellt, bekommt am Christkönigs-sonntag, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr, auf einmal einen ganz anderen Akzent. Kennen wir doch die Beziehung des „Königsweges“ als Synonym für den idealen Weg, um an ein hohes Ziel zu kommen. Gleichsam redensartig benutzen wir diesen Begriff als eben unschlagbar für den besten Weg.

Das Christkönigfest, welches in unserer Kirche als Ideenfest erst 1925 eingegangen ist, stellt bis heute wenigstens in der liturgischen Dimension neben all den aktuellen Herrschaftsansprüchen unserer Welt Christus mit seinem Königtum in den Mittelpunkt. Wie diese Herrschaft aussehen will, hebt ganz besonders das Evangelium vom Sonntag (Mt 25,31-46) des aktuellen Lesejahres heraus. Der Text spricht in einer sehr einprägsamen Sprache von den Werken der tätigen Barmherzigkeit. Hungernden zu essen geben, Durstenden zu trinken, Fremde aufnehmen, Nackte bekleiden, Kranke und Gefangene besuchen. Wer eine „Regierungserklärung“ Jesu sucht, ist hier wohl an der richtigen Stelle. Schnell und klarstellend wird deutlich wie wir uns seine Königsherrschaft vorzustellen haben, ja, wie sein Königsweg aussieht. Und nicht nur, dass er sich für die Notleidenden und Hilfebedürftigen einsetzt, sondern sich selbst ganz in ihre Rolle hineinbegibt, ist das schier unschlagbare an seinem Weg. Denn er selber sagt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Dieses Programm ist so politisch, dass es alle bisher erlebten Regierungsformen in den Schatten stellt und den Menschen neu ins Licht hebt, damit er nicht aus dem Blick gerät. Bei all dem Suchen nach der richtigen Herrschaftsform unserer Zeit, bei all dem Rufen nach einer Neuorientierung ob politisch, wirtschaftlich oder ökologisch scheint mir hiermit für damals wie für heute eine grundlegende Antwort gegeben zu sein. Wenn dieser König so gut tut, wenn seine Art uns Menschen wirklich hilft, wenn durch ihn unser Leben leichter und erträglicher wird, dann sollten wir seine Idee mit ihm teilen und seine Botschaft Jesu zum Königsweg unseres Handels machen. Ich glaube, das ist der beste Weg.

Liebe Schwestern und Brüder der Domgemeinde, liebe Leser*innen unseres Sonntagsbriefes,
kennen Sie/Wir den Königsweg? Ja wir kennen ihn. Wir müssen ihn nur gehen! Gehen wir ihn gemeinsam, sehen wir mehr und es wird für jeden einfacher.

Als Weggefährte in den Sonntag grüße ich Sie mit dem 24. „Sonntagsbrief an die Gemeinde“ und wünsche Ihnen einen schönen letzten Sonntag im Kirchenjahr. Vielleicht nutzen Sie die frische Luft des Spätherbstes und gehen ein paar Schritte auf dem Königsweg draußen im Nordwesten unserer Stadt.

Bleiben Sie behütet! Und beten wir besonders für die, die der Coronavirus befallen hat, die in Quarantäne bleiben müssen und derzeit sich nicht auf den Weg machen können.

Dompfarrer BÜCHNER

Telefonnummer: 0351-31563138 E-Mail: Dompfarrer@Kathedrale-Dresden.de

Rumänienweihnachtspäckchenaktion

Am nächsten Sonntag ist schon der erste Advent. Uhhh, die Zeit vergeht! Für die Rumänienweihnachtspäckchenaktion bedeutet das der letzte Abgabetermin.

Ich möchte Sie noch einmal einladen, wenn es Ihnen möglich ist, dieses Projekt wieder mit zu unterstützen. Einige waren schon fleißig und haben mitgeholfen. Dafür sei schon einmal Danke gesagt.

Ihre Päckchen können Sie in der Sakristei oder im Pfarrbüro bis zum 29.11. abgeben. Das sind sicher auch ein paar Schritte auf dem Königsweg. Danke für's Mitmachen!

In einem Brief schreibt er selbst:

„Es hat sich gezeigt, das Lebensmittel/Familienpakete am wichtigsten sind. Wir bitten Euch daher ausschließlich haltbare, frostsichere Lebensmittel und Süßigkeiten zu verpacken. Neben Nudeln, Reis, Ketchup etc. freut man sich auch über ein Päckchen Kaffee, etwas Süßes oder Schokoladenaufstrich. Auch Hygieneartikel oder kleines Spielzeug kommen bei Familien sehr gut an. Bitte macht die Pakete richtig voll und bindet einen festen Strick darum, denn das erleichtert uns das Handling sehr. Wir müssen sie auf Paletten stapeln und mindestens 10 x anfassen.“

Weitere Baustellenbilder aus der Kathedrale finden Sie unter:

<https://www.bistum-dresden-meissen.de/wir-sind/kathedrale/dompfarrei/dompfarrei>

auf der Seite ganz nach unten scrollen und „Fototagebuch Baumaßnahmen Kathedrale 2000/21“ öffnen.